

Das ist ein „Riesenprojekt“

Gemeinde Gottenheim investiert 3,45 Millionen Euro / Hochwertige Anlagen

Gottenheim. „Das Thema Sportplatzverlegung hat uns unheimlich viel Kraft gekostet im letzten Jahr“, sagte der Vorstand des SV Gottenheim, Björn Streicher, auf der Generalversammlung des Vereins. Er betonte, dass der Verein finanziell, materiell aber auch personell in die Sportplatzverlegung investiere.

Als Bauherr für den Kunstrasenplatz und das Sportheim bekommt der Verein Landeszuschüsse von 206.000 Euro aus Lotto-Toto-Geldern, 70.000 Euro zahle er selbst für die Inneneinrichtung des Gaststättenbereichs. Als „materielle Beteiligung“ führte Streicher den Wert des alten Clubheims, der Garage und der Pergola mit insgesamt 320.000 Euro auf. Diese müssen für die Erweiterung der Firma Metallverwertung weichen - was der Gemeinde allerdings monetär nichts nutzt, sondern Abrisskosten in Höhe von 50.000 Euro verursacht. Durch die Arbeit des Bauausschusses des SV könnten rund 170.000 Euro Baukosten eingespart werden, fuhr der Vorsitzende auf der Generalversammlung fort. Mitglieder des SV hätten sich zu diesem Zweck andere Einrichtungen angeschaut und seien teils weite Strecken gefahren. „Es ist uns ganz wichtig zu betonen, dass der Sportverein nicht nur fordert, sondern sich auch engagiert“, sagte Streicher.

Gottenheims Bürgermeister Volker Kieber bedankte sich bei allen Funktionsträgern des Vereins für ihre Leistungen bei der Jugendarbeit und diesem „schwierigen Projekt“. „Ihr personeller Aufwand ist immens“, würdigte der BM die Arbeit des SV-Bauausschusses, der den ursprünglichen Entwurf des Clubheims von Architekt Uwe Ristau aufgrund intensiver Beratungen



Bürgermeister Kieber hatte zur Generalversammlung des SV Gottenheim den „Roten Punkt“ für das neue Clubheim mitgebracht. Foto: wor

und vieler Sitzungen zusammen gestrichen habe. Auch bei der Planung der Sportanlagen hatte der Bauausschuss des SV (und des Tennisvereins) viele Stunden mitgewirkt. Kieber freute sich über die Wiederwahl des Vorstands, denn Kontinuität sei in dieser Phase sehr wichtig. Die Sportplatzverlegung sei die größte Investition der Gemeinde Gottenheim, von der er wüsste, sagte Kieber. Mit 3,45 Millionen Euro brutto - inklusive Nebenkosten und Zwischenfinanzierung - schlägt das Projekt zu Buche. Einbezogen sind hier auch die Kosten für das Tennisheim und die Parkplätze. Tennisverein und Gemeinde erhalten zusammen 273.000 Euro von der kommunalen Sportstättenaufförderung des Regierungspräsidiums bzw. vom Badischen Sportbund.

Die Gemeinde stemmt diese enormen Summen größtenteils durch Grundstücksverkäufe im Gewann Steinacker-Berg und Verkäufe von Gewerbegrundstücken. Dennoch müssten Rücklagen aus dem Haushalt entnommen werden, sagte Volker Kieber. Im nächsten Jahr erwartet er ein schlechteres Haushaltsjahr und die Notwendigkeit einer Kreditaufnahme von 600.000

Euro. „Das ist ein kräftiger Schluck für die Gemeinde“, sagte der Bürgermeister. Auf Nachfrage stellte er klar, dass die Kosten der Sportplatzverlegung die Gemeinde „als Verursacher“ zu hundert Prozent trägt. Sie wollte die „Metallverwertung Gottenheim“, die eine Erweiterungsfläche von 2,6 ha für eine neue Halle benötigte, nicht gehen lassen. Das alte Clubheim müsse zwar abgerissen werden, sagte Kieber, aber der Sportverein erhalte ein komplett neues, unterkellertes und modernes Sportheim. Das neue Sportgelände werde auch qualitativ viel höherwertig sein. „Es gibt eine Kunstrasenplatz und eine „Kampfbahn C‘ mit vier Bahnen mit Tartanbelag, dazu Leichtathletikeinrichtungen, eine Beachvolleyballanlage und ein Großspielfeld.“ Die Pergola werde im Übrigen komplett auf neue Stützen versetzt.

Das ganze Gelände bleibt im Eigentum der Gemeinde, die mit dem Sportverein einen Nutzungsvertrag abschließen wird. Am Schluss der Generalversammlung überreichte der Bürgermeister den „Roten Punkt“ für das neue Clubheim an den Vorstand. Er war am gleichen Morgen in der Post gewesen. (wor)